

Wissen an den Behandlungsstuhl bringen

120 Teilnehmer aus verschiedenen Disziplinen beim 9. Norddeutschen CMD-Symposium

BREMEN (dj/sk) ■ 120 Teilnehmer und 26 Referenten haben sich in Bremen zu einem CMD-Symposium getroffen. CMD bedeutet Craniomandibuläre Dysfunktion und äußert sich auf ganz verschiedene Weise.

„Immer wieder leiden Patienten unter Zahn-, Kopf-, Nacken- und Rückenschmerzen, die ihre Ursache im fehlerhaften Zusammenspiel zwischen Bisslage und Körperstatik haben. Nur eine fachübergreifende Diagnostik und Therapie mehrerer Spezialisten oft mit dem Zahnarzt oder Orthopäden als Hauptbehandler und Koordinator hat hier langfristig Erfolg“, erläuterte Organisator Dr. Christian Köneke. Bereits zum neunten Mal hat der Bremer CMD-Spezialist und Zahnarzt Kollegen, Ärzte, Osteopathen und Physiotherapeuten zum Norddeutschen CMD-Symposium nach Bremen eingeladen. Ziel ist es, fachübergreifend die aktuellen Erkenntnisse

der verschiedenen Fachärzte so schnell wie möglich für alle CMD-Therapeuten anwendbar zu machen, das Wissen direkt an den Behandlungsstuhl zu transportieren. Auf dem nach Angaben des Veranstalters mittlerweile größten interdisziplinären Symposium zur CMD in Deutschland stellte Köneke an alle Fachärzte die provokative Frage: „Was ist eigentlich das Normale? Und was entsprechend therapiebedürftig im Bereich der CMD?“ Die Antworten gaben Referenten sowohl in praxisrelevanten aktuellen Basisvorträgen als auch in den



CMD-Spezialisten moderierten das Symposium: Kieferorthopäde Dr. Andreas Köneke (v. l. n. r.), Zahnarzt Dr. Christian Köneke und Physiotherapeut Gert Groot-Landeweer.

Expertenvorträgen und Workshops. „In dieser komprimierten Form und dieser Aktualität kommt man sonst nicht an solche spezifischen CMD-Informationen heran. Die kollegiale Atmosphäre machte Fragen jederzeit möglich. Ein idealer Einstieg in das Curriculum.“, lobte Dr. Lisa Fache aus Berlin.

Zu einer grundlegend modernen Ausrichtung in der CMD-Therapie hin zu einem offenen Verständnis, mahnte Gert Groot-Landeweer, einer der Väter der manuellen Strukturanalyse, immer wieder an. Der Physiotherapeut und Osteopath plädierte für eine ständige Hinterfragung der eigenen Therapie und stellte klaren Menschenverstand vor dogmatisches Methodenverständnis: „Jeder muss seine Therapie immer wieder auf die Erfolgswahrscheinlichkeit seiner Behandlungstechniken im Vergleich mit anderen überprüfen und entsprechende Kon-

sequenzen ziehen.“ Diese Intention wurde durch die Anwesenheit ganzer Behandlungsteams real erlebbar. Begeistert waren Ärzte und Helferinnen auch vom erstmalig angebotenen Helferinnenprogramm.

Möglichkeiten zur Fortbildung gibt es genügend: Das Norddeutsche CMD-Curriculum für Ärzte, Zahnärzte, Osteopathen und Physiotherapeuten beginnt diesen Monat mit den Kursen zur manuellen Strukturanalyse und zu orthopädisch-manualtherapeutischen Untersuchungstechniken und schließt mit dem Ziel der Zertifizierung für den zum Tätigkeitsschwerpunkt Funktionsdiagnostik und -therapie im Dezember 2009.

Und auch der Termin für das 10. Bremer CMD-Symposium steht bereits fest: Es wird am 26. und 27. September im Bremer Hilton-Hotel stattfinden.

www.cmd-therapie.de